der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orts- mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 8 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 44956 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Einzelgrundzeile, 30 mm breit, 8 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften 2c., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamezeile, 87 mm breit, 23 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 14. September 1917. 66. Jahrgang. Nr. 658.

Der deutsche Tagesbericht.

Berlin, 13. Sept. (WTB.) Amtlich. Abends. **In Flandern lebhafte Artillerietätigkeit. Sonst nichts Wesentliches.**

✦

Berlin, 13. Sept. (WTB.) Die Kampfpause in der Generaloffensive der Entente hält an. Trotzdem bisher an keiner Front abschließende Erfolge errungen, trotz der Kürze der Zeit, die vor Winters Anfang in diesem Jahre für Operationen größeren Stiles noch zur Verfügung steht und trotz des augenblicklich herrschenden günstigen Wetters, stocken unter der Einwirkung der bisher erlittenen großen Verluste die feindlichen Angriffe seit einigen Tagen.

In Flandern lag am 12. September erst von Mittag ab lebhafteres Feuer auf den deutschen Stellungen im Ypernbogen. Englische Patrouillen gingen nur in der Gegend von Langemarck vor. Sie wurden glatt abgewiesen. Ein Fliegerangriff auf Brügge verursachte nur geringen Sachschaden. Deutsche Geschwader griffen die Festung Dünkirchen und zahlreiche englische und französische Lager an.

Im Artois lebte die Artillerietätigkeit nur an einzelnen Stellen zeitweise auf. Hier wie nördlich St. Quentin wurden mehrere englische Patrouillen zurückgeschlagen.

An der französischen Front war in der Gegend von Auberive in der Champagne die deutsche Patrouillentätigkeit lebhaft. Mehrfach wurden Gefangene eingebracht.

Vor Verdun war die Artillerietätigkeit auf beiden Ufern der Maas mäßig. Nur in der Gegend des Fosses- und Chaume-Waldes steigerte sie sich gegen Abend zu größerer Heftigkeit. Vorstöße, die die Franzosen hier in der Nacht zum 12. versuchten, wurden blutig abgewiesen. Die Fliegertätigkeit war rege. Die deutschen Geschwader setzten ihre Tätigkeit gegen Waldlager und besetzte Ortschaften mit gutem Erfolge fort. Zwischen Maas und Mosel brachte ein deutscher Stoßtrupp nördlich Ronnaux Gefangene aus den französischen Gräben.

Im Osten fühlten die Russen an der Rigaer Front nach Ordnung ihrer Verbände mit stärkeren Kräften vor. Im übrigen verlief der Tag ruhig.

Englischer Heeresbericht vom 12. Sept. morgens: Am frühen Vormittag griff der Feind unsere Schützengräben östlich von Hargicourt unter dem Schutze schweren Sperrfeuers an. Seine angreifende Infanterie wurde mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer empfangen und zurückgeschlagen. Wir führten in der letzten Nacht erfolgreiche Überfälle nordöstlich von Bullecourt und südlich von Lombartzyde aus, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und machten einige Gefangene. Die feindliche Artillerie war während der Nacht tätig in der Nachbarschaft von Nieuwe Capelle und im Ypernabschnitt. — Abends: Wir machten einige Gefangene bei Patrouillenzusammenstößen an verschiedenen Punkten längs der Front südöstlich von St. Quentin und im Ypern-Abschnitt. An der Ypern-Schlachtfront außer der gewöhnlichen gegenseitigen Artillerietätigkeit nichts Besonderes zu melden. — Luftwesen: Am Nachmittage des 11. September besserten sich die schlechten Sichtverhältnisse vom Vormittag. Die Tätigkeit wurde groß. Die erfolgreiche artilleristische und photographische Arbeit wurde fortgesetzt. Im Laufe des Tages wurden 281 Bomben auf verschiedene Ziele, darunter 2 Flugplätze südlich Lille und 2 Flugplätze und ein großes Munitionslager in der Nachbarschaft von Roulers abgeworfen. Während der Nacht wurden 89 Bomben auf Bahnstationen, Munitionslager und Eisenbahnzüge im Gebiete von Courtrai abgeworfen im Gesamtgewichte von über 8 Tonnen während 24 Stunden. Der Luftkampf war äußerst heftig und stark. Feindlichen Erfindern wurde von unseren Streifgeschwadern begegnet. Die für die Artilleriebeobachtung und die Aufnahme von Lichtbildern über dem feindlichen Gebiete vorzüglich arbeitenden Flugzeuge hatten ebenfalls häufig Gefechte. 7 feindliche Flugzeuge wurden im Kampfe heruntergeholt, 12 steuerlos niedergetrieben. Außerdem wurde ein deutscher Apparat von unseren Abwehrgeschützen abgeschossen. 8 unserer Flugzeuge werden vermißt.

Die Tagesberichte der Verbündeten.

Wien, 13. Sept. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

In der Bukowina und am Sbruez lebhafte Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das schwere feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen am Monte San Gabriele und westlich von Görz hält an. Bei Säuberung unserer Gräben am Nordwesthange des Monte San Gabriele wurden in erbitterten Kämpfen seit gestern früh 23 Offiziere, 535 Mann als Gefangene eingebracht und 12 Maschinengewehre erbeutet. Gegen Podlecce vorgehende starke feindliche Patrouillen wurden abgewiesen.

In Tirol und Kärnten behinderte heftiger Gewitterregen und Schneestürme die Gefechtstätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

✦

Zürich, 13. Sept. (KG.) Der „Tagesanzeiger" meldet: Das Ende der 11. Isonzoschlacht ist immer noch nicht abzusehen. Die Isonzoschlacht weist nur eine abermalige Kampfpause auf, während der die Artillerien auf neue schwere Kämpfe vorbereiten.

✦

Sofia, 13. Sept. (WTB.) Bericht des Generalstabes vom 12. September:

Mazedonische Front: Bei der Cervena Stena und nördlich Bitolia lebhaftes Artilleriefeuer. An den übrigen Frontabschnitten schwache Feuertätigkeit. Nahe der Strumamündung wurden englische Erkundungstruppen durch unser Feuer zerstreut.

Rumänische Front: Bei Tulcea, Isaccea und Galatz Artilleriefeuer.

Der Seekrieg.

Berlin, 13. Sept. (WTB.) Zu dem Zusammenstoß unserer Vorpostenboote am 1. 9. 17 nördlich Hornsriff, mit englischen Seestreitkräften, liegt nunmehr der eingehende Bericht des ältesten Offiziers der Vorpostenboote vor. Um 6 Uhr morgens wurden von den vier arbeitenden Booten Rauchwolken in nordwestlicher Richtung wahrgenommen, die schnell näher kamen. Da es sich nur um feindlicher Kreuzer oder Zerstörer handeln konnte, wurde von den an Kampfkraft unterlegenen Vorpostenbooten die dänische Küste angesteuert. Um 6,50 Uhr eröffneten die feindlichen Fahrzeuge, die nunmehr als mindestens 10 englische Kreuzer zu erkennen waren, das Feuer, das von uns nicht erwidert wurde, da die dänischen Hoheitsgewässer bereits erreicht waren. Die Engländer setzten jedoch ihr Feuer fort, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß ihre Geschosse in dänisches Hoheitsgebiet fielen, auch dann noch, als die vier Vorpostenboote bereits auf Strand aufgelaufen waren. Die Besatzungen unserer Fahrzeuge hatten teils schwimmend, teils in Booten den Strand erreicht, wo sie sich erschöpft zunächst niederlegten. Bald mußten sie jedoch hinter die nächste Dünenfalte flüchten, da nunmehr die Engländer die am Strande liegenden und noch im Wasser befindlichen Leute mit Maschinengewehren beschossen. Eines der englischen Torpedoboote ging hierzu bis auf 200 Meter an Land heran und bestrich, von Süden nach Norden dampfend, die Küste mit seinen Maschinengewehren. Nicht genug damit, wurden alsdann die hinter den Dünen liegenden Leute mit Schrapnellen beschossen. Zahlreiche Granaten der Engländer fielen bis 5000 Meter in das Land hinein.

Der Bericht beweist, daß die Engländer mit voller Absicht die dänische Neutralität verletzten, wie sie das gleiche gelegentlich ihres Angriffs auf die deutsche Dampfer mit der holländischen Neutralität taten. Daß sie sich nicht scheuten, wehrlose Schiffsbrüchige zu beschießen, darf bei einer Marine, die sich Handlungen wie des Barlong-Falles schuldig machte, nicht weiter wundernehmen.

Berlin, 13. Sept. (WTB.) In dem amtlichen Wochenbericht der englischen Admiralität werden, laut „Lok.-Anz.", die Schiffsverluste in dieser Woche durch U-Boot- auf 26 Dampfer über 1600 Tonnen gegen 18 in der vorigen Woche und 3 kleinere Schiffe gegen 5 in der vorigen Woche angegeben.

Der Bürgerkrieg in Rußland.

Kopenhagen, 13. Sept. (Eig. Meldg.) Aus Petersburg wird telegraphiert: Die provisorische Regierung hat über die Stadt und den Distrikt Moskau den Belagerungszustand verhängt. Die Regierung hat Befehl gegeben, daß Anklage wegen Aufruhrs erhoben werde gegen den früheren Generalissimus des Heeres, General Kornilow, gegen den Oberstkommandierenden an der Südwestfront, General Denikin, gegen den Chef des Großen Generalstabes, General Lukomski, gegen den Chef des Generalstabes an der Südwestfront, General Markow, und gegen den General Kislakow, der Adjutant des Verkehrsministers ist, und dem Hauptquartier zugeteilt war.

Die „Haparanda Nyheter" melden: Die Truppen die der Regierung treu geblieben sind, werden in der Umgebung der Hauptstadt zusammengezogen, wo ein Zusammenstoß der beiden Heere jeden Augenblick erwartet werden kann. Es wird weiterhin behauptet, daß Kerenski durch Zugeständnisse die Bolschewicki für seinen Kampf mit der Gegenrevolution gewonnen habe.

Nach einer Darstellung des „Daily Chronicle" hat der Bürgerkrieg schon seinen Anfang genommen. Das gleiche Blatt schreibt: Der Bürgerkrieg hat begonnen. In den Donner der feindlichen Geschütze an der Front mischt sich bereits der Donner gegen einander gerichteter russischer Geschütze. Es ist nicht unmöglich, daß durch irgend einen Staatsstreich oder ein großes politisches Manöver die ganze innere Lage noch einmal von Grund auf verändert wird. Aber die Frage taucht doch immer mehr auf, ob das heutige Rußland bereits für die Staatsform einer liberalen Demokratie reif ist. Seit dem Sturze des Absolutismus zeigt sich der russische Staatskörper von vielen Krankheiten befallen, gegen die die Autokratie früher das Gegengift bot. Heftige politische Leidenschaften, soziale Kämpfe des jungen Proletariats und die Forderungen des ehemals tief geknechteten Bauernstandes schütteln den durch den äußeren Feind bereits stark geschwächten Körper Rußlands. Die Gefahr ist nicht zu verkennen, daß Rußland immer mehr ein Ballast für die Verbündeten wird. Der Wurm der nationalpolitischen Zerrissenheit hat sich so tief in das Staatsgetriebe Rußlands eingefressen, und die sozialen und politischen Gegensätze sind so groß geworden, die neue politische Ära hat so gefährliche Triebe in dem jungen, unerfahrenen Hirn der großen Volksmassen aufkommen lassen, da Rußland selbst unter einem demokratischen Diktator oder einem neuen autokratischen Zaren die inneren Gegensätze nicht so weit wird ausgleichen können, als es nötig wäre, um in alter Kraft gegen den äußeren Feind aufzutreten. △

Bern, 13. Sept. (Frkf. Ztg.) Der Petersburger Berichterstatter des „Temps" meldet, die allgemeine Lage sei ernstlich durch den Fall von Riga verschlechtert worden, der eine heftige Unzufriedenheit im großen Publikum hervorgerufen habe, das durch den Mangel an Nahrungsmitteln aufgebracht sei. Die Maximalisten seien fieberhaft tätig: sie wollen neue Unruhen verbreiten und versuchen, sich der Regierung zu bemächtigen.

Basel, 13. Sept. (Eig. Meldg.) „Stampa" schreibt: In Rom wohnende Kenner der russischen Verhältnisse neigen der Annahme zu, daß die Gegenrevolution Kornilows mit der Verhaftung der Großfürsten in Verbindung stehe, d. h., daß die Gegenrevolution zugunsten der kaiserlichen Familie unternommen werde.

Petersburg, 13. Sept. (WTB.) Reuter. Über Moskau ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Regierung hat gegen Kornilow und andere Generale eine Strafverfolgung wegen Rebellion eingeleitet. Die Verhaftungen dauern fort, auch der frühere Kriegsminister Gutschkow ist in Haft genommen worden.

Zürich, 13. Sept. (KG.) Der „Secolo" meldet aus Petersburg: Die Bahnlinie nach Wologda ist von der Regierung ergebenen Truppen besetzt worden. Die provisorische Regierung trifft Vorbereitungen für den Fall weiterer Ereignisse, mit den fremden Gesandten nach Wologda überzusiedeln.

Die Mitglieder der gewesenen Duma sind nach Tula übergesiedelt. Sie haben zuvor einen Protest gegen die Diktatur veröffentlicht.

Der „Messagero" meldet aus Petersburg, daß die Telegraphenverbindung nach Witebs, Chadkow und Odessa seit Dienstag nacht abgeschnitten ist. Auch die funkentelegraphische Verbindung mit Sewastopol ruht. Petersburg sei ohne jede Nachricht über die Vorgänge an der Front und in der Armee.

Petersburg, 13. Sept. (WTB.) Reuter. Man hält folgende Kombination für möglich: Kerenski wird zeitweilig Generalissimus und Alexejew Chef des Generalstabes.

Kopenhagen, 13. Sept. (WTB.) Kerenski hat sich an die Spitze der Truppen von Petersburg gestellt und ist Kornilow entgegengezogen. Man erwartet für Mittwoch den Zusammenstoß zwischen beiden Heeren außerhalb der Hauptstadt.

Kerenski bei Luga geschlagen.

Stockholm, 13. Sept. (Köln. Ztg.) Der Mitarbeiter des hiesigen Blattes „Sozialdemokraten" in Haparanda meldet nach finischen Zeitungen: Am Montag erklärte Kerenski in einer Sitzung des Ministerrates unter tiefer Bewegung, jeder Gedanke an eine friedliche Beilegung der neuen Krise sei ausgeschlossen. Die Frage, wer die Macht behalten solle, müsse durch Waffen entschieden werden. Unmittelbar danach begann Kornilows Armee sich mit sechs mohammedanischen Regimentern an der Spitze gegen Petersburg in Bewegung zu setzen. Bereits in der Nacht zum Dienstag fanden die ersten Gefechte statt. Kornilow verfügt über schwere Artillerie. Der Kanonendonner der Schlacht von Luga war bis dicht vor Petersburg hörbar. Kornilows Armee soll bestehen aus zwei Artilleriedivisionen, zwei Infanteriedivisionen, vier sogenannten Kornilow-Regimentern, zwei Kosakenregimentern, einem Todesbataillon und vielen Zugelaufenen ohne Verbände. Diese, den am Dienstag in Petersburg erschienenen Zeitungen entnommenen Nachrichten sind, so bedrohlich sie an sich schon klingen, natürlich noch im Sinne der Regierung zugunsten Kornilows gefärbt, der als Generalissimus zweifellos über eine tadellos vorbereitete Schlagwaffe verfügt. Im Gegensatz zur gestrigen Meldung vom Überlaufen Kornilowscher Truppen wird heute gemeldet, daß sich zahlreiche Truppen Kerenskis Kornilow bei seinem Vormarsch angeschlossen hätten. Die von Kerenski so betonte Treue der baltischen Flotte ist mindestens sehr zweifelhaft. Nach anderen Meldungen ist Kerenski bei Luga völlig geschlagen, Kornilow in energischer Verfolgung der fliehenden Regierungstruppen begriffen. Kerenski soll eine Reihe von Brücken in der Richtung auf Petersburg haben sprengen lassen, um die Verfolgung Kornilows aufzuhalten. Kornilow, der sich bereits als Herr der Lage fühlt, hat Rodzianko mit der Bildung einer neuen Regierung in Moskau beauftragt. Gestern in Haparanda eingetroffene Reisende sagen, bei Abgang ihres Zuges aus Petersburg habe man bereits den Lärm der Schlacht vernommen.

Der amerikanische Telegrammdiebstahl.

Stockholm, 13. Sept. (WTB.) Die Morgenblätter vom 12. Sept. sind voll von englischen und amerikanischen Pressestimmen zu der Buenos Aires-Angelegenheit. Zu diesen Pressestimmen, die durch ihren drohenden Ton zweifellos aufreizend wirken, äußern sich mehrere Zeitungen in abfälliger Weise. So schreibt „Stockholms Dagblad" unter der Überschrift „Das Trommelfeuer der Ententepresse": Die Hetzartikel dürften einen Mangel an völkerrechts-psychologischem Blick beweisen, da sie von der Voraussetzung auszugehen scheinen, daß starke Worte in den Zeitungen in Schweden eine Panikstimmung hervorrufen könne, aus der die Entente nahezu das gewinnen kann, was sie will. Schwedens Regierung und Volk sind jetzt wie früher einig für eine allseitige und loyale Neutralität. Sie können aufrichtig alle Absichten, diesen Weg zu verlassen, in Abrede stellen, und das Trommelfeuer von Zeitungsredaktionen in London und Newyork hat ganz seine Wirkung verfehlt, wenn es Schweden von seiner Neutralität abschrecken wollte. Was man in Argentinien erreicht, ist eine andere Sache, hat aber für Schweden nur untergeordnetes Interesse. In ähnlichem Sinne äußert sich „Svenska Dagblad", indem es vor allem auf den schlechten Eindruck hinweist, den es hervorruft, wenn mehrere amerikanische und englische Zeitungen ausdrücklich einen Unterschied zwischen der schwedischen Regierung und dem Volke machen. „Dagens Nyheter" urteilen, wie bisher, sehr ruhig und betonen in ihrem heutigen Leitartikel die diplomatische Unhöflichkeit Lansings und sein Vorgehen gegen Schweden.

Amsterdam, 13. Sept. (Köln. Ztg.) Aus Washington berichten die Times: Nach hier eingegangenen Stockholmer Nachrichten wird Schweden seinen Gesandten, Baron Löwe, nicht aus Buenos Aires zurückrufen, weil er nicht für den Inhalt der Telegramme des Grafen Luxburg verantwortlich gemacht werden kann. Der argentinische Gesandte äußerte in einer Unterredung mit Lansing: Obwohl Argentinien die Rückberufung Luxburgs verlangen würde, wünsche man doch nicht eine Verschärfung der Beziehungen zu Deutschland. Lansing gab bekannt, Amerika werde gegen Schweden maßvoll auftreten, da es für das schwedische Volk die freundschaftlichsten Gefühle hege und nicht wünsche, es für Handlungen einzelner schwedischer Amtspersonen zu bestrafen.

Bern, 13. Sept. (WTB.) Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail" meldet aus Valparaiso: Der schwedische Gesandte, Freiherr Loev, in Buenos Aires stellt die Mitteilung Lansings in Abrede. Loev erklärt, er habe niemals Botschaften oder Nachrichten dem deutschen Gesandten übermittelt oder übermitteln lassen. Die Veröffentlichung überraschte ihn peinlich. Er habe der Regierung in dieser Angelegenheit sofort gekabelt. Andererseits berichtet die Agencia Americana, der argentinische Gesandte in Washington bestätige die Enthüllungen Lansings. Das argentinische Kabinett sei zurückgetreten. Die Zustellung der Pässe an Graf Luxburg sei unvermeidlich. In Buenos Aires fanden Kundgebungen der Studenten statt, die die Zustellung der Pässe an Graf Luxburg forderten.

Amsterdam, 13. Sept. (WB.) Die „Times" weisen darauf hin, daß die Handlungsweise Luxburgs nur ein Teil des feststehenden Systems der deutschen Politik gegen die Neutralen sei. Das Blatt erinnert an die Telegramme des Kaisers und des Jahren aus den Jahren 1904 und 1905, und insbesondere an den darin entwickelten Plan einer Besetzung Dänemarks. Es ist ein fundamentales Dogma des preußischen Militarismus, vor mehr als einem Jahrhundert von Niebuhr aufgestellt, daß kleine Staaten keine Rechte haben. Die Telegramme aus Buenos Aires sind das letzte Beispiel für die Anwendung dieser Lehre in der Praxis.

Unsere Feinde.

Bern, 13. Sept. (WTB.) Der gestrige dreistündige Ministerrat in Rom beschäftigte sich eingehend mit der inneren Politik. Der Minister des Innern, Orlando, gab eine gründliche Darlegung seiner Politik. Die Beratungen werden heute fortgesetzt.

Washington, 12. Sept. (WTB.) Reuter: Im Repräsentantenhause und im Senat wurde beantragt, alle Ausländer für die Armee auszuheben, ausgenommen, die durch Vertrag davon befreit sind und die aus Deutschland und den mit Deutschland verbündeten Ländern kommenden, die ein Jahr in den Vereinigten Staaten gelebt haben. Untertanen alliierter und neutraler Länder, die auf Befreiung Anspruch machen, wird eine Frist von 90 Tagen gewährt, in der sie das Land verlassen können. Der Senat hat den Antrag angenommen.

Zürich, 13. Sept. (KG.) Der „Tagesanzeiger" meldet aus Genua: Die in Genua aufhältlichen Japaner begeben sich infolge Weisung ihrer Konsulate nach Japan zurück. Sie nehmen den Weg über Marseille. Offizielle Einberufungsbefehle waren bis zum 10. Sept. durch das Konsulat in Genua noch nicht ergangen.

♂ **Kein Tag ohne englische Ministerreden.** Amsterdam, 13. Sept. Unter dieser Überschrift wird der „Köln. Ztg." gemeldet: Gestern waren es zwei Reden. Sie wurden gehalten beim englisch-amerikanischen Verbrüderungsmahl, das man in London zu Ehren Mc. Cormicks, Mitgliedes des amerikanischen Kongresses, gab. Lord Robert Cecil sprach von der verschiedenen Wesensart der Engländer und Amerikaner, die aber übereinstimmten in der Abneigung gegen diesen Krieg und nun den Kampf fortsetzen werden bis zu einem befriedigenden Ergebnis. Bonar Law fand in seinen Ausführungen ein paar anerkennende Worte für die Deutschen und erklärte in diesen drei Jahren habe er oft zu den Deutschen aufgesehen, als ob sie übermenschliche Weisheit und Kraft besäßen. In mancher Hinsicht stimme das auch. Die Kraft, die sie vor allem auf militärischem Gebiete gezeigt haben, war wunderbar. Es ist niemals von Nutzen gewesen, am Feinde das Gute, das er besitzt, wozu auch sein persönlicher Mut gehört, zu verkennen. Aber zum Glücke für uns beginnen die Feinde immer da, wo die menschliche Natur ins Spiel kam, Irrtümer, die mehr als einmal die Alliierten und deren Sache gerettet haben. Kein deutscher Irrtum ist größer gewesen, als der, der die Vereinigten Staaten trieb, sich dem Bunde gegen die militärische Despotie auf dem Festlande anzuschließen. Unser Fehler war, daß wir stets den Krieg gehaßt und damit die Saat ausgestreut haben, deren Frucht schließlich die Verwüstung Europas geworden ist. Bonar Law sprach dann von Amerikas großen Kriegsanstrengungen und rühmte die Leistungen Englands. Für Rußland hatte er nur die folgende kurze Bemerkung: Es wäre töricht von mir, mehr zu sagen, als daß wir für Rußlands Leiden, die es jetzt durchmacht, Mitgefühl hegen. Wir hoffen aber, daß die Zeit kommen wird, wo es imstande sein wird, uns im Kampfe wieder beizustehen.

Großer Brand in Mukden. Bern, 13. Sept. (WTB.) „Echo de Chine" meldet: Im japanischen Bahnhof in Mukden ist ein Brand ausgebrochen, der sich auf die Stadt ausgedehnt hat. Über 800 Häuser sind zerstört worden. Der Schaden beträgt 5½ Millionen Dollar.

Zur Friedensnote des Papstes.

Wien, 13. Sept. (WTB.) Wie die „Wiener Politische Rundschau" mitteilt, wird die Antwort der Mittelmächte auf die Friedensnote des Papstes Mitte nächster Woche überreicht werden. Zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn wurde über den Zeitpunkt und den Inhalt der Antwort ein vollkommenes Einverständnis erzielt.

Ein serbischer Protest beim Vatikan. Lugano, 12. Sept. (TU.) Serbien überreichte dem Vatikan eine Note, in der gegen die Ignorierung der serbischen Rechte in der Note des Papstes Protest erhoben wird.

Theodor Storm.

Ein Erinnerungsblatt zu seinem hundertsten Geburtstag.
(14. September.)

Theodor Storm! Aller Lärm des Lebens weicht scheu zurück. Die Heide glüht. Die Buchenwälder brausen. Fern her rauscht das ewige Meer sein uralt heiliges Lied. Die graue Stadt der deutschen Einsamkeit steigt am tiefen Himmel auf mit ihren gedrungenen Türmen und ihren hohen roten Giebeldächern. Um alte Stifte zwitschern die Schwalben, und wilde Rosen blühen um die kleinen blanken Spiegelfenster. Verwunschene Gärten öffnen ihre verwachsenen Steige, und altmodische Menschen wandeln gemessenen Schrittes auf und nieder durch ihre Leiden und Freuden.

Theodor Storm ist der Dichter jenes Geschlechtes, das für uns die gute alte Zeit verkörperte. Er hat diese Zeit nicht als ernstehender, kühler Beobachter durchschritten. Er hat sie schlagenden Herzens durchlebt, weil er ganz in ihr wurzelte, weil er — außer in den Studentenjahren und in den Zeiten der freiwilligen Verbannung, die für seine Kunst nichts bedeuten, weil sie ihr nichts gegeben haben — stets in seiner Heimatstadt Husum gelebt hat. Hier konnte er all den Schicksalen seiner nächsten Umwelt mit jener umsichtigen Freiheit und Ruhe, die seinen Erzählungen das künstlerische Gepräge gibt, nachgehen. Hier konnte in seinen Schöpfungen das schöne Wort wahr werden, das er in der „Psyche" über alle echte Kunst sagt: „Aus dem Himmel, der über uns Lebenden ist, muß der zündende Blitz fallen; aber was er beleuchtet, das wird lebendig für den, der es sehen kann, und läge es versteinert in dem tiefsten Grabe der Vergangenheit."

Theodor Storm hat eigentlich sein ganzes Leben lang Abschied genommen von seiner Jugend. So schrieb mir jüngsthin Gertrud Storm, die Tochter und treue Sachwalterin des Stormschen Erbes. Kein anderes Wort kann seine Kunst knapper und lebendiger charakterisieren, als diese schlichte Deutung. Abschied von der Jugend ist jede der Novellen Storms. Denn in ihnen ist seine eigene Jugend reich und bunt überliefert, und wie vom Abendglanz der scheidenden Sonne umleuchtet, stehen all die Gestalten seiner Umwelt vor dem Leser und entwandeln aus dem Kampf des Daseins lautlos in den ewigen Frieden.

Sehnsucht nach Frieden, Ruhe vom Kampf des Daseins ist die zweite, stärkere Wurzel seiner Kunst. Äußerlich hat sich das Leben Storms von den Husumer Knabenjahren an bis zu den sonnigen Alterstagen in Husum und Hademarschen ruhig und gleichmäßig glücklich vollendet. Die juristische Tätigkeit des Dichters hielt sich immer in den kleinstädtischen Grenzen, und es blieb für Geselligkeit und Ausspannung Zeit und Raum in Fülle. Aber im Innern des Dichters spielen sich schwere Seelenkämpfe ab. Aus seinen Briefen an die Braut und Gattin, eines der tiefsten und wundervollsten Bekenntnisbücher der deutschen Geistesgeschichte, ahnen wir schon die elementaren Vorgänge, die das Wesen Storms immer neu formen, die seine Kunst immer stärker und stählerner machen. An einer verlorenen Jugendliebe trug der Mann sein Leben lang, und unter den Schöpfungen des ersten Jahrzehnts seiner dichterischen Tätigkeit ist die erste bedeutsame Schöpfung die Erzählung „Späte Rosen", das rührende Bekenntnis der Hingebung an die angetraute Gattin. Und wieder mehr als zwei Jahrzehnte später schrieb Storm jene andere Erzählung, die seiner zweiten Ehe gewidmet ist und in rührender Inbrunst den Kampf der zweiten Gattin um das Kind aus erster Ehe darstellt: „Viola tricolor."

Und nun erst, nachdem diese Kämpfe abgetan sind, schreibt sich der alternde Dichter all die gewaltigen Erlebnisse und Erinnerungen von der Seele: in „Karsten Curator", vielleicht immer noch die stärkste aller Erzählungen Storms, den Schmerz um den ältesten Sohn, der dem Trunke ergeben war, in „Aquis submersus", die Geschichte seiner Jugendliebe mit einer auf dem Höhepunkt von höchster dichterischer Meisterschaft erfüllten Inbrunst: im „Schimmelreiter" all die Größe und Gewalt tiefster menschlicher Schicksale. Und diese und all die anderen Erzählungen Theodor Storms sind dann bis ins innerste Wesen durchtränkt von dem Duft der Heimat. Das Meer rauscht in ihnen, und der Himmel der Heimat umspannt sie mit dem weiten Horizont des Allgemeinmenschlichen.

Diese Abgeschlossenheit der Stoffe gibt den Novellen Storms auch ihre künstlerische Besonderheit. Wir haben sonst kaum noch einen deutschen Dichter, der weitgeschwungene Abrundung der Form so sicher mit straff gefaßter Gedrungenheit des Inhalts zu vereinigen imstande ist. Man hat Storms Novellen Dramen genannt und trifft damit ihre wesentlichste Äußerlichkeit. Schon das Abrollen der Geschehnisse von dem gleichmäßig aufgehaspelten Knäuel vorausgegangener Erlebnisse ist dramatisch. Der Aufbau der eigentlichen Handlung aber ist bei diesem Dichter, der nie eine dramatische Szene geschrieben hat, von einer leidenschaftlich drängenden Fülle getragen, wie sie nur dem zum Schauen geschaffenen Kunstwerk eigen ist. Und bei all dieser dramatischen Wucht und Plastik doch wieder solch eine weich verfließende Stimmungskunst. Die deutsche Leserwelt wird zum weitaus größten Teil von Storms Schöpfungen nur die Erinnerung an wohltuende Ruhe, heitere Abgeklärtheit, selige Behaglichkeit und stille verträumte Wehmut in sich tragen wie den würzigen Duft fallender Rosenblätter. Nicht aber werden vor ihren Augen all die Gestalten seiner Geschichten scharf umrissen weiter leben als ausgesprochene Einzelpersönlichkeiten. Das macht, weil Storm keine Absonderlichkeiten sucht, sondern um alle Schicksale den ruhigen Rahmen des Alltags und alltäglichen Erlebens legt.

In unserer Zeit der von wildester Phantastik überwucherten Novellenkunst öffnen sich die Bücher von Theodor Storm uns endlich einmal wieder wie stille alte Gärten. Daher gerade heute die innige Liebe unseres Volkes zu diesen gesunden Offenbarungen deutschen Wesens. Daher die tiefe treue Verehrung unseres Geschlechtes, das um alles das kämpft, was dieser Dichter verherrlicht hat: deutsche Geradheit und deutsche Treue, deutschen Zorn und deutschen Frohmut, deutsche Ehre und deutsche Vaterlandsliebe, deutsches Heim und deutsche Erde, diese heiligsten Besitztümer, um die wir ringen mit äußeren und inneren Feinden, um die die Äußeren uns beneiden, die inneren uns betrügen mit dem wahnwitzigen Sehnen nach schwächlichem Frieden. Und gerade in unseren Tagen der großen Entscheidungen richtet der Dichter in seinem dunklen Steinverließ auf dem Husumer Friedhof sich auf, und wie Wetterleuchten zuckt sein grimmiges Wort durch die nächtlichen Lande:

„Ein Wehe nur und eine Schande
Wird bleiben, wenn die Nacht entschwand,
Daß in dem eigenen Heimatlande
Der Feind die Bundeshelfer fand."

Das ist der deutsche Dichter Theodor Storm, den wir heute mit hundertfältiger dankbarer Liebe feiern. Das ist der Dichter, der in ernster Stunde, da er scheiden mußte aus der Heimat, weil er die Schmach der dänischen Herrschaft nicht ertragen konnte, das ewige Wort sprach: „Kein Mann gedeihet ohne Vaterland". Ihm ist das Vaterland das unvergängliche Sinnbild für deutsche Liebe und deutsche Größe. Und mit ihm kehrt das deutsche Volk zurück zu seiner Einfachheit und zu seinem Frieden. Und je wilder die Wetter wüten, um so leuchtender steht vor den dunklen Wolken die deutsche Heimat, die der alternde Dichter in seinen „Fiedelliedern" schaut und der er seinen letzten, innbrünstigen Abendgruß zuruft:

„Herr Gott, die Saaten seane
Mit deiner reichen Hand,
Und gib uns Frieden, Frieden
Im lieben deutschen Land."

der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus aller Welt.

Amsterdam, 13. September. (BB.) Der Mangel an Steinkohlen hat die niederländische Regierung genötigt, auch für die einzige holländische Papierfabrik, die Papier für Rotationsdruck herstellt, den Kohlenbezug einzuschränken. Die Folge ist ein Knapperwerden des Zeitungspapiers, dessen Verteilung nunmehr der Verein holländischer Zeitungsverleger selbst übernommen hat. Er kündigt an, daß vom 1. Oktober an die Blätter an Papier so viel sparen müssen, wie 25 Prozent des Verbrauchs im Jahre 1916 ausmachen.

Das schweizerische Kreditabkommen mit Deutschland. Bern, 12. Sept. (WTB.) Zur Durchführung des Kreditabkommens mit Deutschland faßte der Bundesrat einen Beschluß, nach dem eine Aktiengesellschaft unter der Bezeichnung „Kohlenzentrale, Aktiengesellschaft", mit Sitz in Basel, gegründet wird, die die Aufgabe hat, die Verteilung der einzuführenden Kohlen zu regeln und die Kreditoperationen durchzuführen. Das Aktienkapital der Gesellschaft zerfällt in Prioritäts- und Stammaktien. An dem Prioritätsaktienkapital beteiligt sich der Kohlenhandel mit 5 Millionen Franken und die landwirtschaftlichen Exportorganisationen mit 2 Millionen Franken. Überdies haben die Besitzer von Kohlen, die vor dem 1. August eingeführt sind, aber erst nach dem 1. Oktober zum Verbrauch gelangen, für je 5 Tonnen Kohle eine Prioritätsaktie von 500 Franken zu übernehmen. Die schweizerischen Banken übernehmen 10 Millionen Prioritätsaktien. Das Prioritätsaktienkapital wird sich auf 40 bis 50 Millionen Franken belaufen. Das Stammaktienkapital der Kohlenzentrale wird geschaffen, indem jeder Kohlenverbraucher den auf ihn fallenden Teil der Kreditoperationen (für eine Tonne 100 Franken) übernimmt. Das Stammaktienkapital wird ebenfalls auf 40 Millionen Franken bemessen. Die Gesellschaft wird somit die Kreditoperationen annähernd zur Hälfte mit eigenen Mitteln durchführen können, während die andere Hälfte durch Ausgabe von Kassenscheinen und Wechseldiskontierungen aufgebracht wird.

Aus der Stadt.

Münster, 14. September.

○ **Wohnungsfürsorge.** In Anbetracht der in der letzten Stadtverordnetensitzung angeschnittenen Wohnungsfrage verdient vielleicht folgende Mitteilung Beachtung: „Der Magistrat von Coswig hat infolge des dort herrschenden Wohnungsmangels die Hausbesitzer aufgefordert, alle für Familien geeigneten, an ledige Personen vermieteten Wohnungen freizumachen." Wie die „Neue Polit. Corresp." mitteilt, ist angesichts der in einzelnen Städten bereits eingetretenen nicht unbeträchtlichen Mietspreissteigerungen von städtischen Verwaltungen angeregt worden, im Verordnungswege zu bestimmen, daß jede freistehende oder freiwerdende Wohnung der Ortsbehörde anzumelden ist. Wie daraus zu ersehen ist, ist die Wohnungsknappheit nicht nur in Münster zu beobachten.

≙ **Windthorstbund.** Der Vortragsabend am heutigen Freitag 8½ Uhr im Saale Küpper-Fechtrup bringt einen Vortrag des Dompredigers Surmann über das Thema: „Unsere Mitarbeit an der Zukunft des Vaterlandes". Gäste, Damen und Herren, die auf dem Boden des Zentrums stehen, sind willkommen.

○ **Die zunehmenden Diebstähle** veranlassen einen Leser unseres Blattes zu folgender dringenden Bitte an die hiesige Polizeiverwaltung aus der Bürgerschaft: Seit längerer Zeit machen hier Einbrecherbanden die Wohnungen unsicher. Zahlreiche Einbrüche und Diebstähle haben stattgefunden in allen Stadtteilen, durch die die Betroffenen nicht bloß an Hab und Gut, sondern auch an ihrer Gesundheit durch Nervenstörungen in empfindlicher Weise geschädigt sind. Es läßt sich leicht denken, daß in einer Zeit, die ohnehin schon jedem Schweres genug auflegt, den Schrecken über nächtliche Einbrüche die Last bedeutend vermehren muß. Mit welchen Gefühlen legt sich jetzt mancher zur Ruhe, da er nicht sicher ist, am Morgen seinen Keller oder Teile seiner Wohnung ausgeplündert und verwüstet zu finden. Leider kommen die meisten Fälle nicht zur Kenntnis der Polizei, da die Bestohlenen aus Furcht, der Hamsterei beschuldigt zu werden, die Anzeige unterlassen. Was soll das diesen Winter noch werden? Es muß doch in dem stillen und friedlichen Münster weit gekommen sein, wenn, wie glaubhaft erzählt wird, im östlichen Stadtteil die Bewohner mehrerer Straßen zusammen aus eigenen Mitteln einen Wächter zum Schutz ihrer Wohnungen angestellt haben. Es kann so nicht weiter gehen. Die Bürgerschaft hat ein Recht darauf, besser gegen die nächtlichen Verbrecherbanden geschützt zu werden. Die Polizeimannschaften müssen, wenn nötig, aus dem vaterländischen Hilfsdienst vermehrt werden. Oder es muß, wie in Düsseldorf, an die Militärverwaltung die Bitte gerichtet werden, den nächtlichen Schutz zu übernehmen. Es muß hier unbedingt etwas geschehen.

△ **Von der Straßenbahn überfahren** wurde gestern nachmittag auf der Wolbecker Straße ein Arbeiter des Landwirts R. aus Wolbeck. Der Arbeiter hatte ein Fuder Heu zu einem Händler in der Stadt gebracht und sich dann auf eins der Pferde gesetzt, um nach Hause zu fahren. Beim Vorüberfahren der Straßenbahn scheute eins der Pferde und rannte gegen den Straßenbahnwagen an. Dabei stürzte der Wagenlenker vom Pferde, geriet unter den Motorwagen, und ein Bein wurde ihm abgefahren. Man brachte ihn mit dem städtischen Krankenwagen zum Clemenshospital. Wie es heißt, ist der Verunglückte Vater von zwölf Kindern.

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

An allen Verkaufsstellen Stielmus zum Einmachen. Preis: 100 Pfund 5.— Mark.

Aus den Provinzen.

= **Telgte**, 12. Sept. (Die Ems-Badeanstalt) wird seit längerer Zeit in der rücksichtslosesten und rohesten Weise von einer Anzahl junger Burschen, anscheinend Lehrjungen, demoliert und verunreinigt. Sie verschaffen sich, sobald die Anstalt geschlossen ist, gewaltsamen Zugang, und oft genug kann man sie von der Chaussee aus abends lärmen hören und beobachten, wie sie über das Dach klettern. Der Gesamtschaden, den sie verursacht haben, beläuft sich bis heute schon auf mehrere Hundert Mark. Breiter werden ausgerissen und ins Wasser geworfen, Bänke zertrümmert, der Fußboden hochgerissen, Türen und Ankleidezellen eingeschlagen und in gemeinster Weise beschmutzt. In den Zellen Spiegel anzubringen, darf die Verwaltung schon gar nicht mehr wagen. Fast jeden Morgen sieht man neue, empörende Spuren dieses wüsten Treibens. Leider ist es bisher noch nicht gelungen, dem Treiben der Burschen ein Ziel zu setzen. Ein energisches Einschreiten ist ein Gebot der Notwendigkeit.

❑ **Ickern**, 13. Sept. (Beim Obstdiebstahl erschossen.) Ein junger Mann aus der Kolonie Ickern wurde in Henrichenburg von einem Polizeisergeanten beim Obstdiebstahl erwischt. Als er auf mehrmaligen Anruf des Beamten zu flüchten versuchte, gab dieser einen Schreckschuß ab, der den jungen Mann aber so unglücklich traf, daß er bald darauf starb.

Düsseldorf, 13. Sept. (Landtagsersatzwahl.) Sicherem Vernehmen nach ist Landtagsabgeordneter Gefängnispfarrer Dr. Schmitt als Direktor des hiesigen Gefängnisses in Aussicht genommen. Da diese Ernennung nach den bestehenden Bestimmungen einen Verlust des Mandats mit sich bringt und eine Neuwahl zu erfolgen hat, hat Herr Landtagsabgeordneter Dr. Schmitt sein Mandat niedergelegt. Die Geschäftsleitung der Zentrumspartei im Wahlkreis Düsseldorf Stadt und Land hat sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Mandatsniederlegung bereits befaßt und beschlossen, den Wahlkörpern der Partei seine Wiederwahl zu empfehlen. Herr Dr. Schmitt hat sich bereit erklärt, eine etwaige Wiederwahl anzunehmen.

Köln, 12. Sept. (Zur Oberbürgermeisterwahl.) Zentrum und Liberale Partei im Stadtv.-Kollegium haben sich dahin geeinigt, den bisherigen 1. Beigeordneten Adenauer, der sich politisch zur Zentrumspartei bekennt, als Nachfolger des zum Staatssekretär ernannten Oberbürgermeisters Wallraf zum Bürgermeister zu wählen. Adenauer lehnte vor einigen Monaten den ihm angebotenen Aachener Oberbürgermeister-Posten ab. Er ist ein außerordentlich befähigter Kommunalbeamter, der sich namentlich auf dem wichtigen Gebiete der Lebensmittelversorgung Kölns glänzend bewährt hat. Vor einigen Monaten wurde er von einem schweren Automobilunfall betroffen, von dem er sich langsam erholt hat.

✦

Kriegs-Auszeichnungen.

Es wurde verliehen:

Das Eiserne Kreuz erster Klasse: * Meyer, B., Lt. d. Ref. u. Komp.-Führer in einer Masch.-Gew.-Scharfsch.-Abt., Inhaber des Bayr. Mil.-Verd.-Ordens mit Schwertern, Sohn des Gerichtsvollzieh. Meyer zu Münster; * Böcker, Theodor, Gefreiter in einem Inf.-Regt., Sohn des Landwirts Theodor Böcker gut. Marx zu Albersloh; * Hidding, Paul, Lt. u. Kompagnieführer in einem Inf.-Regt., Sohn des Kaufmanns Joh. Hidding, * Biermann, Franz, Unteroffz. aus Nottuln; * Plashues, Anton, Unteroffz. in ein. Ref.-Inf.-Regt., Tischlermeister in Wiedenbrück.

Das Eiserne Kreuz: * Meyer, Georg, Gefr. d. L. II in einem Inf.-Regt., * Schlotmann, Hermann, Gefreiter beim Feld-Artil.-Regt. 22, vierter Sohn des Küsters Josef Schlotmann, der diese Auszeichnung erhalten hat, * Frye, Musketier im Inf.-Regt. 13, Sohn der Wwe. Joseph Frye, * Samson, Wilhelm, Vizefeldw., Sohn des Arbeiters Hermann Samson, zu Münster; * Rohloff, Carl, Musk. bei einer Masch.-Gew.-Komp., zweiter Sohn des Gastwirts Franz Rohloff zu Nottuln, der diese Auszeichnung erhielt; * Liebelt, Robert, Gefreiter im Landw.-Inf.-Regt. 13, aus Warendorf; * Schürmann, Franz, Armierungssoldat, aus Riesenbeck; * Wicker, Bernhard, Fahrer, aus Birgte.

Der Eiserne Halbmond 1. Kl.: * Schweder, Paul, Kriegsberichterstatter im Kaiserlich. Osmanischen Hauptquartier, aus Berlin.

Vermischtes.

* **Schweres Automobilunglück.** Lübeck, 11. Sept. Ein schweres Automobilunglück, bei dem wahrscheinlich drei Menschenleben zugrunde gingen, ereignete sich dicht vor Travemünde. Der Autovermieter Sch. aus Lübeck war nachts, als er mit einem befreundeten Restaurateur nach Hause fahren wollte, von zwei jungen Leuten zu einer Fahrt nach Travemünde gemietet worden. Das Automobil war ein großer, geschlossener Wagen. Als Sch. nun dicht vor Travemünde den Bahnübergang kreuzte, bog er erst in verkehrter Richtung aus und riß dann den Wagen wieder zur Chaussee herum. Hierbei schlug er um. Der Restaurateur wurde herausgeschleudert und kam mit einigen Hautabschürfungen davon. Sch. hatte nicht mehr Zeit, aus dem Wagen zu klettern, da im Augenblick des Umschlagens auch schon der Motor explodierte und der ganze Wagen im Nu von einem Flammenmeer umgeben war, aus dem es kein Entrinnen mehr gab. Sch. wurde furchtbar verbrannt und starb bald. Die beiden Insassen können nach Lage der Dinge nicht aus dem Wagen gekommen sein; man fand unter den Trümmern einige Stücke, die wohl Menschenknochen sein können. Der Brand des Wagens dauerte ziemlich lange, da der Benzinkasten fast voll Benzin war. Die verbrannten Leute waren 17 bezw. 18 Jahre alt; man weiß noch nichts über ihre Persönlichkeit.

Sport.

○ **Münster**, 12. Sept. Der Jugendverein Herz-Jesu beging am vergangenen Sonntag sein diesjähriges Turnerfest. Nach den Geräteübungen ging es nachmittags mit klingendem Spiel zum Stadttore hinaus nach Homann, Stapelskotten. Die Kämpfe bestanden aus 100 Meter-Lauf, Handgranatenwerfen, Werfen mit kleinem Ball und anderen Spielen. Die Verteilung der Preise hatte folgendes Ergebnis: Es erhielten ein Diplom: in der 1. Abteilung: 1. Sommerhage (112½ Punkte), 2. Nolte (108), 3. Wittler (104½), 4. Ermann (98¾), 5. Simon (78¼), 6. Reinhard (69), 7. Wrusch (68¼), 8. Ickemann (66½), 9. Düllmann (63½), 10. Stöcker (59), 11. Rappold (52¼), 12. Beckmann (51). — Einen Eichenstrauß in der 2. Abteilung: 1. Conen (167), 2. Galler (137), 3. Bünker (128), 4. Nickmes (126), 5. Rößmann (121), 6. Leßmann (120½), 7. Hülsmann (119¼), 8. Simons und Schürmann Cl. (je 115), 9. Hogrewe (99½), 10. Stratmann (89½), 11. Peter (89), 12. Schürmann Jos. (85). Dann richtete der Präses, Kaplan Meyer, eine Ansprache an die wackeren Turner, und ermahnte sie zum Durchhalten im Interesse des Vereins und der guten Sache. Um 7 Uhr wurde der Rückmarsch angetreten. — Wenngleich auch der Krieg tiefe Wunden in die Turnerschaft von Herz-Jesu geschlagen hat, so haben sich doch immer Jünglinge eingefunden, um sich mit regem Interesse diesem schönen Sporte zu widmen, und so sieht der Verein einer schönen Zukunft entgegen.

£ **Rennen zu Strausberg**, 13. Sept. (Eig. Meld.)

1. **Rennen.** 4500 Mk. 1000 Met. 1. M. v. Schalscha-Ehrenf. Prinz Fox (H. Teichmann), 2. Canossa, 3. Baldur. Tot. 34, Pl. 16, 12. Ferner: Woebre, Balldame, M. G.

2. **Rennen.** 4500 Mk. 2400 Met. 1. v. Treskows Range (Streit, 2. Mantel, 3. Carlsminde. Tot. 217, Pl. 44, 18, 41. Ferner: Glücksstein, Goldseele, Leopard, Trommelschlag, Obersteiger, Falkenauge, Morganata, Rocamadour, Hamamelis, Violetta, Sängerin, Inari, Entente, Siamesin.

3. **Rennen.** 4500 Mk. 4000 Met. 1. W. Lindenstaedts Domiducus (Krattiger), 2. Doda, 3. Odin. Tot. 26, Pl. 16, 46, 21. Ferner: Morgenrot, Helena, Quirl, Taschenspieler, Blauschwarz, Pertew.

4. **Rennen.** 6000 Mk. u. Ehrenpreis. 1600 Met. 1. Henkels Donna Diana (E. Francke), 2. Caffeetante, 3. Chicane. Tot. 58, Pl. 20, 90, 24. Ferner: Glabar, Gumbinnen, Balkan, Bibelot, Derwisch, Minister Glücksstein II, Rekrut, Fanette, Tati Tata, Quelle, Oligarchie, Tonga.

5. **Rennen.** 4500 Mk. 3600 Met. 1. Frau G. Woltmanns Niederwald (Liebsch), 2. Ostry, 3. Eichelkönig. Tot. 690, Pl. 95, 14, 55. Ferner: Ortrud, Artilleriefeuer, Silbolt, Sausewind, Hero, Falk, Raubgräfin, Wolpoto, Lamberta.

6. **Rennen.** 5600 Mk. u. Ehrenpr. 2600 Met. 1. Hekos Masher (R. Francke), 2. Pythia, 3. Comstanze. Tot. 35, Pl. 24, 69, 95. Ferner: Landwirthin, Theo, Bajadere, Correspondenz, Innsbruck, Guntram.

7. **Rennen.** 4600 Mk. 4000 Met. 1. W. v. Kellers Nena Sahib II (Thelecke), 2. Lustig, 3. Harzer und 3. Moet. Tot. 53, Pl. 17, 14, 10 (Harzer), 11 (Moet). Ferner: Eisig, Citronelle, Sachsenwald, Turmalin.

✦ **Landgraf**, der diesjährige Sieger im Deutschen Derby, hat seine Renn-Karriere beendet, da der ihm kürzlich zugestoßene Unfall doch ernsterer Natur ist und ein weiteres Training ausschließt. Der ungeschlagene Louviers-Sohn des Herrn R. Haniel wird im nächsten Jahre als Beschäler aufgestellt werden. Landgraf gewann durch seine Siege im Sierstorff-Memorial, Henckel-Rennen, Union-Rennen, Deutsches Derby und Großer Preis von Berlin insgesamt 220 000 Mark.

Handel und Industrie.

-+- Warendorf, 12. Sept. Der heutige Viehmarkt war nur schwach beschickt; es waren nur 107 Stück Schweine und 10 Stück Rindvieh angetrieben. Die Preise waren hoch. Tragende Kühe kosteten 800—1100 Mk., tragende Rinder 500—800 Mk., nichttragende Kühe, junge Rinder und Bullen waren nicht vorhanden. Der Handel war flott; es wurde alles verkauft. Die Schweinepreise waren ebenfalls hoch; 6 Wochen alte Ferkel kosteten 22—30 Mk., 8—10 Wochen alte Ferkel 30—38 Mk., ¼ Jahr alte Ferkel 45—60 Mk., ½ Jahr alte Stangen 75—100 Mk., größere Schweine waren nicht angetrieben. Auch hier war der Handel lebhaft; es verblieb kein Überstand. Der nächste Viehmarkt (Fettmarkt) ist am 24. Oktober.

Hauptredakteur Rudolf Strietholt. — Es verantworten: den redaktionellen Teil Paul Koene, die Reklamen und Inserate Anton Busch, alle in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Tonbild-Theater
Ludgeristrasse 28a.
Das gewaltigste und grösste bisher dagewesene Kriegsbild
Die zehnte Isonzoschlacht.
Aufnahmen der K. u. K. Filmabteilung in 4 Akten.
Aufnahmen aus dem Flugzeug und von der Erde. Die besten u. photographisch geschicktesten Bilder. — Gewaltige Artillerieschlachten. — Kühne Patrouillen, grossangelegte Infanteriestürme. — S. M. Kaiser Karl I. in der Schlacht. U. a.
Kläry Lotto in dem fesselnden Schauspiel
„Das Wellengrab"
3 Abteilungen
Der kleine Professor.
— Lustspiel in 2 Akten. —
U. a. m.
Bis 7 Uhr abends Zutritt auch für Jugendliche.

Lichtspielhaus
Salzstrasse 25.
Ullas Lebensweg.
Roman in 4 grossen Akten. Verfasst und inszeniert von Toni Dathe.
Paul Beckers
der bekannte und beliebte Berliner Humorist in dem neuen glänzenden Lustspiel:
Ein verhängnisvoller Griff.
Detektivkomödie in 3 Abteilungen.
Wer war der Täter?
Und das übrige Programm.
Künstlerkapelle.

Erstes und ältestes
- Handschuh-Haus -
am Platze.
W. Funkermann
Rothenburg 53
Telephon 1089 Gegründet 1836
Infolge langjähriger Verbindung, frühzeitiger Abschlüsse, bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden.
Grösstes Lager in
allen Arten Leder- u. Stoff-Handschuhen.

Allein-Vertretung führender Fabriken feiner Schreibwaren
M. LÖWENSTEIN
Ludgeristr. 8.

Bekanntmachung.
Am 15. September ist die Steuerkasse wegen Auszahlung der Familien-Unterstützungen für Steuerzahler geschlossen.
Münster, d. 13. Septbr. 1917.
Der Magistrat.

Landverpachtung.
Im Auftrage des Eigentümers soll ein rechts der Hammer-Chaussee hinter der Eisenbahnbrücke in der Nähe der ersten Pumpstation belegenes, ca. 12 Morgen großes Ackergrundstück in Abteilungen von 90 Ruten auf mehrere Jahre verpachtet werden. Näh. bei
H. Bohr,
Ludgeristraße 63.

Versichere jed. Objekt einzeln z.
Feuer.
Gebäude u. Mobiliar b. Privatgel. bisher nicht vers. übern. u. Ablauf zu 40 u. 75 Pfg. v. Mille Karte an Postfach 113, Münster.

»» Cand. phil. ««
(Kriegsbeschädigter) zur Überwachung des Silentiums für zwei Untertertianer gesucht. Gefl. Offerten u. G G 3490 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Wer liefert täglich 1 Liter Ziegenmilch? Angeb. Schmitt, Erphofstr. 27. *
200 Mark zu 5 Proz. zu leihen gesucht. Off. unter B C 1295 an die Gesch. *

An- und Verkäufe
Kinderbett mit Matratze zu kaufen gesucht. Off. unter Z M 1304 an die Gesch. *
Guterhalt. Dauerbrenner zu kaufen ges. od. gegen irischen Ofen umzutauschen. Off. unt. F K 1302 an die Geschäftsst.
Guterhaltener, wenn auch umnähender Pelz, desgleichen Waschbärpelz od. Muff zu kauf. ges. Off. unter H J 1301 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Guterhaltener Kochherd zu kaufen gesucht. Offert. unt. R R 1289 an die Geschäftsst.
Mittelgroßer Dauerbrenner zu kaufen gesucht. Angeb. unt. P P 1288 an die Geschäftsst.

Guterh. Geldschrank zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis und Größe erbeten unt. M M 1286 an die Geschäftsst. *
Gebr. Klavier preiswert zu verk. Näh. Geschäftsstelle.
Hund,
echter Rattenfänger, zu kaufen gesucht.
A. Brüning, Emsdetten.
Wachs. Kettenhund
zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. unter M O 1305 an die Gesch.
Dreiarmiger Gaskronleuchter zu verk. Wehrstraße B 5.
2 Klavierschulen Bisp.-Raie, Mandolinschule zu verk. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.
Ladenthete u. Regal,
fast neu, 3,5 lg., 3 Mtr. hoch, mit 2 Schränken, 22 Schubladen u. Fachern, und ein kleiner Dauerbrenner zu verkaufen. Bogenstraße 17.
Schönes Nußbaum-
Ritmüller-Piano,
wie neu, zu verkaufen. Besicht. morgens 9—10, nachm. 5—6. Engelstraße 28, 2. Et.
Tadellos erh. Schneidernähmaschine für 70 Mk. zu verk. Näheres Breitegasse 3, part.

Gut erh. eis. Ofen billig zu verkaufen. Näheres Central-Zeitungs-Bureau.
Guterhaltenes
» Halbverdeck «
zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.
Eleganter Coupee-Wagen
für M. 600 u. 1 fast neues Pferdegeschirr zu verk. Kulke, Dortmund, Missundast. 41
Berichtigung.
Habe nur schwere Leghühner zu verkaufen.
(Keine Suppenhühner)
Näheres B. Mennemann, Frauenstraße 8.
Schwere hochtragende
Kuh
zu verkaufen.
B. Waldmann, Sandorf.
Verloren u. Gefunden
Verloren v. Coerdeplatz über Coerdestraße bis Maximilianstraße hellblaues Kinderkleid, schottisches Röckchen u. Batisteinsatz. Abzugeben geg. Belohnung Coerdeplatz 6.

»» Heirat! ««
Kath. Landwirt, Witwer, in den 50er J., n. in guten Vermögensverhältnissen, wünscht die Bekanntschaft einer älteren, kath. Dame od. kinderl. Wwe., zwecks Heirat. Großes Vermögen nicht erforderl. Ernstgemeinte Off. u. R R 3419 a. d. Gesch. *
»» Für Landwirte! ««
Waschpulver, Schmierwaschmittel, Wagenschmiere liefert preiswert.
Vertreter werden angestellt.
J. Schanerte,
Ickern (Kreis Dortmund).
Ich vergüte für reine alfreie
Rhein- u. Mosel-Weinflaschen
mit meinem Etikett 20 Pfg. für gute fremde Flaschen 15 Pfg.
J. M. Beiderlinden.
Sammethüte
Belourhüte
Filzhüte
Trauerhüte
Fantasiefedern
Schleier
Bänder
Chiffons
Mollutülle
sehr billig.
Joanning,
Prinzipalmarkt 40, 1. Treppe.
Studentin, gepr. Lehrerin, erteilt Nachhilfeunterricht und beaufs. Schularbeit. Off. unt. A D 1294 an die Geschäftsst. *

Kath. Arbeiterverein
Münster-Ost.
Unser Mitglied
Heinrich Wagener
ist gestorben. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 16. September, ¼4 Uhr vom Sterbehause Ritterstraße 35.
Der Vorstand.
Gottesdienstordnung
der
Synagogengemeinde.
Freitag abend 7 Uhr
Samstag morgen 9 Uhr.
Sonntag morgen 8 Uhr.
Neujahrsfest.
Sonntag und Montag abend 6 Uhr.
Montag und Dienstag morgen 8 Uhr.
Predigt am ersten Vorabend und ersten Feiertag.
Jünglingskongregation Liebfrauen.
Unser Mitglied der
Minenwerfer
Heinrich Holtmann
ist auf dem Felde die Ehre gefallen. Das Seelenamt ist am Montag um 8 Uhr.
Zu zahlreicher Teilnahme ladet ein
Der Vorstand.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, heute morgen meine innigstgeliebte Frau, meines einzigen Kindes treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare
Frau Robert Kersten
geb. Else Möller
im Alter von 26 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Münster, den 12. September 1917.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet statt Sonntag, d. 16. Sept., nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause Johanniterstraße 13 aus; das Seelenamt Samstag, den 15. Sept. 1917, morgens 8 Uhr in der Lambertikirche.

In kühler Erde mild und schwer
Ruht der, den wir geliebt so sehr.
Nichts nutzte unser heißes Fleh'n
Des Herrn Wille mußt gescheh'n
Wiederseh'n war unsere Hoffnung
Trennung unser Los.
Den Heldentod für sein Vaterland starb am 30. August unser einziger, hoffnungsvoller, innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter
Heinrich Holtmann
bei der Minenwerfer-Kompagnie
im Alter von 24 Jahren infolge Brustschusses, nachdem er 2¼ Jahre alle Beschwerden des Krieges erduldete.
Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten
Die trauernden Angehörigen.
Giewenbeck, Münster, Greven, Westbevern, den 13. September 1917.
Das feierliche Seelenamt findet statt Montag, den 17. ds. Mts., morgens 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern lieben, guten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter, den
Referendar
Franz Driever
Leutnant der Reserve in einem Artillerie-Regiment
Inhaber des Eisernen Kreuzes
zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Er starb den Heldentod für das Vaterland am 11. September cr. in den Kämpfen in ....., nachdem er vom Beginn des Krieges in Frankreich und Russland mitgekämpft hat.
Die Seele des lieben Verstorbenen empfehlen wir der Fürbitte der Gläubigen, besonders der Fürbitte der Priester am Altare.
Ahaus, den 12. September 1917.
Familie Justizrat Driever.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen gefl. absehen zu wollen.